

Arztberufes. Noch zwei Tage, dann haben Sie die Jubiläumsausgabe auf dem Tisch.

HINTERGRUND

Leichtere Behandlung im Ausland

EU-Gesundheitskommissar Markos Kyprianou will die Patientenmobilität erheblich vereinfachen. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Überholte Vergütungstrennung

Hausärzte erhalten für ihre Arbeit keine Vergütung von den Pflegekassen, moniert Hausärztechef Ulrich Weigelt. **6**

„Ärzte als Bittsteller“

Bayerns Hausärztechef Hoppenthaller sieht Ärzte am langen Arm von Kassen, die die Versorgung dirigieren wollen. **7**

MEDIZIN

Männer mit Blasenproblemen

Bei etwa 20 Prozent der Männer über 40 ist die Blase überaktiv. Die Beschwerden lassen sich mit Anticholinergika auch bei Männern gut lindern. **13**

WIRTSCHAFT

Spenden senken Steuern stärker

Das Spendenrecht wurde vereinfacht. Ärzte können nun höhere Beträge von der Steuer absetzen als zuvor. **17**

PANORAMA

Plädoyer für den Mittagsschlaf

Griechische Wissenschaftler haben festgestellt, dass vor allem berufstätige Männer von einer Siesta profitieren. **19**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102)5060
Verlag: Tel.: (06102)5060
Fax: (06102)506177 Fax: (06102)506123

Redaktion: Tel.: (06102)5060
Fax: (06102)506177
Internet: E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
(061) arzonline

ZsB
2609/x
ZB MED

ATLANTA (hub). Die einfache Frage „Nehmen sie regelmäßig ihre Medikamente?“ identifiziert KHK-Patienten mit hohem kardiovaskulären Risiko. Denn: Mangelnde Therapietreue gefährdet Herz und Hirn stärker als Rauchen. Das können Kollegen den Patienten sagen.

Das hohe Risiko mangelnder Compliance hat eine US-Studie mit über 1000 Patienten mit stabiler KHK jetzt eindrucksvoll bestätigt (Arch Int Med 167, 2007, 1798). Von den Patienten, die regelmäßig ihre Medikamente einnahmen, hatten innerhalb von vier Jahren knapp 14 Prozent ein kardiovaskuläres Ereignis. Bei Patienten mit



Nur wenn Kollegen gezielt nachfragen, erfahren sie, ob ihre Patienten therapietreu sind. Foto: Klaro

mangelnder Therapietreue hingegen bekamen knapp 23 Prozent einen Herzinfarkt, Schlaganfall oder

sie starbe
wer die M
genen Mo
nommen
den durch
Die For
von der
rechnet
Risiko ist
mangelnd
höher als
ten. Dami
etwa jene
fach erhö
(2,1-fach
Nach r
nahme zu
her, so di
die Patie
Einnahme

Malaria wird immer weniger eingeschleppt

BERLIN (dpa). Die Zahl eingeschleppter Malaria-Erkrankungen ist in Deutschland erneut gesunken. 2006 registrierte das Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin 566 Erkrankte. Das waren knapp zehn Prozent weniger als 2005 (Epid Bull 41, 2007, 376). Damit ist die Zahl an importierter Malaria im fünften Jahr in Folge gesunken. Vier Patienten starben im vergangenen Jahr. Seit Beginn des Meldeverfahrens nach dem neuen Infektionsschutzgesetz 2001 hat sich die registrierte Fallzahl von 1049 nahezu halbiert. Der Grund: Touristen informieren sich heute vor einer Reise in Infektionsgebiete besser. Nach Ansicht des RKI ließe sich durch konsequente Vorbeugung die Zahl importierter Malariafälle noch weiter senken.

Arzneimittel-Sparen bremst Ausgaben

Schmidt will Hersteller zu Zulassung

BERLIN (ble). Die Ausgaben für Arzneimittel haben 2006 nur moderat um 1,8 Prozent auf 25,9 Milliarden Euro zugelegt. Für 2007 sind allerdings höhere Steigerungsraten zu erwarten.

Das geht aus dem aktuellen Arzneiverordnungs-Report 2007 hervor, der gestern in Berlin vorgestellt wurde. „2006 ist eine erfolgreiche Konsolidierung bei den Ausgaben für die Gesetzliche Krankenversicherung gelungen“, sagte Autor Ulrich Schwabe bei der Vorstellung des diesjährigen Berichts. Damit habe die Steigerungsrate noch unter dem Gesamtanstieg der Gesundheitsausgaben mit 2,6 Prozent gelegen. Die moderate Entwicklung sei in erster

Linie ein
2006 in
spargeset
Gesund
Schmidt
vorsitzen
bandes F
derten d
vartis un
auf, den
um Luce
neimittel
bedingte
(AMD), e
Gesche
Oktober,
Kassen St
keit des
Auftrag g
sen Zula
AMD.